



MILITÄRHISTORISCHE STIFTUNG DES KANTONS ZUG

Jahresbericht 2004, 11. Stiftungsjahr



Domizil: Widenstrasse 16, 6317 Oberwil bei Zug
Internet: www.mhsz.ch
Konto: Zuger Kantonalbank 04-714.671-00
Die MHSZ ist Mitgliedorganisation von FORT – CH / Festungen – Schweiz, www.fort.ch

1. Zehn Jahre MHSZ und weitere Horizonte

10 Jahre Militärhistorische Stiftung des Kantons Zug. Bereits konnte die MHSZ ihr zehntes Jahr begehen und auf das Erreichte zurückschauen und weitere Blicke in die nächsten Geländekammern wagen. Alle Mitglieder der Bereiche Festungen und Luftwaffe waren eingeladen, am 18.09.2004 auf dem Gubel den Panzerabwehrbunker Füürschwand Süd und den Tankgraben Füürschwand sowie die Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG auf dem Gubel zu besichtigen und am Abend an einem Nachtessen teilzunehmen. Die über sechzig Teilnehmenden erhielten so Einblick in die gesicherte historische Substanz. Sie erlebten - wohl zum ersten Mal in einer Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung - ein echtes Feuerwerk aus einem der ehemaligen Werferstandorte der Feuerstellung Süd. Felix von Reding feuerte eindruckliche Bilder in die glasklare Herbstnacht.

Das Jahr 2004 war ein Jahr der Konsolidierung. Die Militärhistorische Stiftung des Kantons Zug kann nicht jedes Jahr Festungsanlagen in ihren Bestand integrieren. Nun laufen die Planungsarbeiten für die Übernahme weiterer Festungsanlagen, wobei das Dilemma darin besteht, dass sich die MHSZ nicht zwingend die Verantwortung für Festungen aufbürden sollte, die nach Inventar des Bundes eigentlich in der Verantwortung der Eidgenossenschaft verbleiben müssten, weil sie in Sperrstellungen von nationaler Bedeutung liegen. Bekanntlich kann die Eidgenossenschaft aber nur begrenzt Finanzmittel für den Erhalt der eigenen Geschichte aufbringen.

Um die Festungswerke für die Geschichte erhalten zu können, wird die MHSZ aber kaum darum herkommen, diese durch Übernahme zu sichern. Hier geht es darum, ausgewogene Verantwortungslösungen zu finden, die nun in Vorbereitung stehen. Das Ziel, das Festungsdispositiv des Kantons Zug zu sichern, ist nur durch Aktivität und den Ausbau desselben möglich.

Im Rahmen der Sicherstellung von Festungsanlagen bahnt sich eine Integration des Artilleriewerks Halsegg A7351 und A7352 an. Angaben hierzu finden sich unter dem Kapitel Verein Artilleriewerk Halsegg.

Die Direktion des Innern des Kantons Zug hat mit Beschluss vom 17.02.2004 der Militärhistorischen Stiftung des Kantons Zug neben der Vereinigung für Zuger Ur- und Frühgeschichte, dem Verein Industriepfad Lorze, dem Zuger Heimatschutz und dem Zuger Verein für Heimatgeschichte im Verfahren der Unterschutzstellung von Denkmälern das Beschwerderecht gegeben.

2. Verdankungen

Die MHSZ dankt allen Personen und Institutionen, die die Ziele der Militärhistorischen Stiftung des Kantons Zug im Jahre 2004 unterstützt haben und hoffentlich auch in Zukunft bereit sind, zu unterstützen, den Stiftungsräten, den Betriebsmitgliedern Festungen und den Betriebsmitgliedern Luftwaffe, den Gönnern und Gönnerinnen, den Sponsoren, den Behörden und öffentlichen Institutionen.

Titelbild

BL-64 Bloodhound in der Feuerstellung Nord auf dem Gubel
Bild: Patrick Jordi

3. Personelles und Organisation der MHSZ

3.1. Todesfall

Adjutant Unteroffizier Werner Bissig, Emmen, ist am 30.05.2004 gestorben. Er hat für den Aufbau der Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG Bloodhound auf dem Gubel trotz seiner erheblichen gesundheitlichen Probleme sehr viel geleistet und sein einmalig umfassendes Fachwissen und seine Erfahrungen in die Überführung der Anlage eingebracht. Werner Bissig war nicht nur einer der wenigen Zeugen des scharfen Abschusses der Bloodhounds in Aberporth / Wales, sondern selber auch Schütze am roten Knopf. Wir bitten, Werner Bissig ein ehrendes Andenken zu bewahren!

3.2. Stiftungsrat

- | | |
|---|-------------------|
| – Präsident | Bernhard Stadlin |
| – Chef Betrieb Festungen
und Vizepräsident | Leo Ohnsorg |
| – Chef Unterhalt
und Stellvertreter Chef Betrieb Festungen | Lorenz Strickler |
| – Chef Betrieb Luftwaffe
und Vizepräsident | Ruedi Steinmann |
| – Chef Führungen
und Stellvertreter Chef Betrieb Luftwaffe | Fredy Flückiger |
| – Chef Finanzen | Patrick Betschart |
| – Chef Gönnervereinigung und Sponsoring | <i>vakant</i> |
| – Chef Aktuariat | Peter Ott |
| – Chef Information und Öffentlichkeitsarbeit | <i>vakant</i> |

Am 02.07.2004 verabschiedete die MHSZ auf der Alpwirtschaft Halsegg, nach einer Besichtigung des entsprechenden Artilleriewerks, offiziell die beiden langjährigen Stiftungsräte Robert Isler, seit Errichtung der Stiftung als Chef Finanzen aktiv, und Hubert Hilbi, als Projektleiter für die Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG engagiert. Friedrich Nussbaumer, Stiftungsrat und langjähriger Chef Gönnervereinigung und Sponsoring, konnte leider an der Verabschiedung nicht persönlich teilnehmen.

3.3. Kontrollstelle

Die Zensor Revisions AG in Zug ist Kontrollstelle der MHSZ.

3.4. Betrieb Festungen

Der Betrieb Festungen, von Leo Ohnsorg und Lorenz Strickler geleitet, unterhält mit 40 eingeschriebenen Betriebsgruppenmitgliedern die 35 Festungswerke der MHSZ und zusätzlich einige Anlagen, die auf der Optionsliste der Stiftung stehen, damit mindestens deren Werterhaltung sichergestellt ist.

3.5. Betrieb Luftwaffe

Ruedi Steinmann und Fredy Flückiger führen den Bereich Luftwaffe zusammen mit 30 Fachpersonen aus dem ehemaligen Unterhalts-Berufskader sowie Milizkadern aus dem ehemaligen Fliegerabwehr-Lenkaffen-Regiment 7.

3.6. Gönnervereinigung

In der informellen Gönnervereinigung sind rund 100 Personen eingetragen. Einzelne Gönner sind zudem auch Betriebsmitglieder.

4. Bereich Festungen

4.1. Bestand an Festungen

4.1.1. Der Bestand an Festungen der MHSZ nach Typ und Flurnamen

- 2 Panzerabwehr-Bunker Sibirsboden
- 1 Panzerabwehrkanonen-Bunker Schönenboden
- 1 Infanteriekanonen-Garage Sibirsboden
- 1 Infanteriekanonen-Feuerschild Sibirsboden
- 8 MG-Bunker Ratenlinie
- 2 MG-Bunker Schönenboden
- 1 MG-Bunker Windegg
- 1 MG-Bunker Philippsburg
- 1 MG-Bunker Hinterwald 3
- 2 MG-Bunker Käfigbach
- 1 MG-Bunker Schluenbach / Alosen
- 1 Infanterie-Unterstand Schönenboden
- 2 Infanterie-Unterstände Alosen
- 2 Artillerie-Kommandoposten-Kavernen „Rank“ und „Findling“
- 2 Artilleriebunker Schlüsselbach
- 2 Artilleriebettungen Illenberg
- 1 Artillerie-Unterstand Illenberg
- 1 Artilleriebettung Im Fang
- 3 Artilleriebunker für 12 cm Haubitzen 16 in Warth / Morgarten

4.1.2. Der Bestand an Festungen der MHSZ nach Typologie

- 16 MG-Bunker, davon 7 komplett ausgerüstet, 9 teilausgerüstet
- 3 Panzerabwehrkanonen-Bunker, davon 2 komplett ausgerüstet, 1 teilausgerüstet
- 1 Infanteriekanonen-Garage, ausgerüstet
- 1 Infanteriekanonen -Feuerschild
- 8 Artilleriebunker / Artilleriebettungen, teilausgerüstet
- 2 Artillerie-Kommandoposten-Kavernen, ausgeräumt
- 4 Unterstände, davon 2 ausgerüstet

4.1.3. Der Bestand an Festungen der MHSZ nach Gemeinden

- 13 Festungsanlagen in der Gemeinde Unterägeri
- 22 Festungsanlagen in der Gemeinde Oberägeri

4.2. Führungen in Festungsanlagen der MHSZ

Die MHSZ unterstützt im Moment die Besichtigungen der Festungen, ausser durch die Präsenz im Internet, nicht speziell durch Werbung. Die Besucherzahlen sind dennoch recht eindrücklich, immer gewahr, dass kein Artilleriewerk jeden Samstag zur Besichtigung offen steht, sondern diese Zahl sich aus Anmeldungen von Einzelgruppen ergibt.

Genau 400 Personen haben in 13 Führungen vor allem die Philippsburg und den Panzerabwehrbunker Hintergeissboden sowie den Panzerabwehr-Bunker und die Infanteriekanonenstellung Sibirsboden besucht. Der Panzerabwehrbunker Hintergeissboden ist im 4. Los der zu übernehmenden Anlagen eingestellt.

4.3. Unterhalt der Festungsanlagen

Der Betrieb Festungen unterhält die übernommenen Festungen, mit Schwergewicht die Anlagen mit Installationen, die mindestens das Lüftungsregime Winter, offene Luken, und das Lüftungsregime Sommer, möglichst dichte Öffnungen, brauchen. Weitere Anlagen sind innen und aussen zu unterhalten.



Geschützbettung für 7.5 cm Feldkanone 03/22 in der Feuerstellung Illenberg / Hürital

Bild: Patrick Jordi

4.4. Archäologisches Feuchtholz

Die MHSZ vermietet dem Amt für Kantonsarchäologie die Artilleriekommandoposten-Kaverne „Rank“ oberhalb der Altmatt. Dort lagert nun archäologisches Feuchtholz. Ein Gesuch für die Benützung einer zweiten Artilleriekommandoposten-Kaverne ist hängig. Die MHSZ ist grundsätzlich bereit, die Anlage "Findling" für den gleichen Zweck zu vermieten. Die Anlage "Pandur" auf dem Zugerberg hingegen, stände hierfür nicht zur Verfügung. Diese ebenfalls ausgeräumte Artilleriekommandoposten-Kaverne wäre für Besichtigungen und für den Traditionsanlass "Pandur-Fest" im ursprünglichen Zustand zu belassen. Die MHSZ übernimmt diese im 4. Los.

4.5. Material

Die MHSZ hat als Mitgliedorganisation von FORT – CH wiederum grössere Mengen an Festungsmaterial und Inert-Munition vom VBS geliefert bekommen. Die MHSZ lagert diese Lieferungen auf dem Gubel. Sie dienen der Wiederinstandstellung von teilausgeräumten Festungsanlagen.

4.6. Rearmierung von Festungswerken

Die MHSZ unternimmt zur Zeit Anstrengungen, den in kompletter Holzschopftarnung eingekleideten Doppel-MG-Bunker Raten 1 vollständig und in möglichst originalgetreuem Zustand wiederauszurüsten und zu rearmieren.

4.7. Die Ausstellung "L' Histoire c'est moi"

Das Museum in der Burg Zug zeigt vom 14.11.2004 bis 28.03.2005 die schweizerische Wanderausstellung des Vereins Archimob "L'Histoire c'est moi", mit 555 Versionen der Schweizer Geschichte 1939 - 1945 sowie Zuger Zeitdokumenten und Zeitzeugen. Die Festungen des Kantons Zug tauchen nun plötzlich wieder auf als Zeitzeugen, so ganz in der Vision der Anfänge der MHSZ in den Jahren 1993 und 1994! Die positive Darstellung der erhalten gebliebenen Festungswerke im Kanton Zug in einem eigens gedrehten Film bestätigt die statutarische Intention der MHSZ und das bisher Erreichte. Die MHSZ ist auf dem richtigen Weg.

4.8. Verein Artilleriewerk Halsegg

Im Herbst 2004 trafen sich einige engagierte Personen aus der Gemeinde und Werkgruppe Sattel der Stiftung Schwyzer Festungswerke sowie aus der Militärhistorischen Stiftung des Kantons Zug auf dem Mostelberg, um die Vorbereitungen für eine Vereinsgründung zu beginnen, dies mit dem Zweck, die Erhaltung des Artilleriewerks Halsegg sicherzustellen.

Mit dem Verein Artilleriewerk Halsegg, präsiert von Paul Hardegger in Sattel, besteht nun seit Herbst 2004 die erste Organisation in der Schweiz, die grenzüberschreitend zwei Kantone umfasst. Es geht darum, eine Objektgruppe an Festungen auf Schwyzer Boden zu sichern, die wenige Meter neben der zugerischen Kantonsgrenze gebaut worden ist.

Die MHSZ hat sich bereits seit Jahren dafür verwendet, dass das Artilleriewerk Halsegg nicht ausgeräumt, sondern unter Schutz gestellt werde. Aus Mangel an Finanzen erhielt die Anlage nicht die Schutzstufe von nationaler Bedeutung, die ihr nach Ansicht der MHSZ als Spezialbau und als Klammer zwischen den Artilleriewerken des Zweiten Weltkriegs und den BISON-Batterien eigentlich zukäme.

Daher visierte die MHSZ eine Lösung an, die die einmalige Artilleriefestung der Nachwelt erhalten soll. Die Stiftung Schwyzer Festungswerke beantwortete die Anfrage aus dem Kanton Zug, ob eine Übernahme durch die SSFW erfolgen werde, mit einer klar negativen Mitteilung, dies aus finanziellen Überlegungen und weil die Artilleriekasematte "Spitz" bereits im typologisch ausgerichteten Portefeuille der Schwyzer Stiftung liege. Die Werke sind aber immerhin typologisch etwa so verschieden, wie sie umgekehrt proportional geographisch nahe beieinander liegen.

Die Gruppe besteht aus zwei voneinander völlig unabhängigen und autonomen, baugleichen Monoblöcken mit je zwei 10,5 cm Kanonen mit Hauptschussrichtung und maximaler Schussweite Rapperswiler Seedamm. Die zweistöckigen Monoblöcke sind denn auch im taktischen Konzept die einzigen Vorläufer der BISON-Batterien, sind aber technisch nicht verwandt. Zur Gruppe gehören auch zwei Atomschutzunterstände (ASU).

Da der Kanton Zug die Anlage nicht zu Archiven umnutzen wollte, wie dies die MHSZ vorgeschlagen hatte, blieb keine andere Rettungsmassnahme, als mit einer Vereinsgründung den Willen zu bekunden, diese Werke für die Geschichte zu sichern.



Einer der beiden im Tagebau erstellten Monoblocks des Artilleriewerks Halsegg (SZ) mit den beiden Scharten für die 10.5 cm Kanonen 35

Bild: Patrick Jordi

5. Bereich Luftwaffe

Auch im Jahre 2004 war die Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG auf dem Gubel die Hauptattraktion für die MHSZ-Besucherinnen und -Besucher. Die im wahrsten Sinne des Wortes gegebene Einmaligkeit dieser Anlage ist unbestreitbar und wirkt sich logischerweise auch auf die Besuchsnachfrage aus. Aber auch die didaktische Aufbereitung, die Authentizität sowie die fachkundigen Erläuterungen der Führer mit ihrer eigenen Erfahrung sprechen sich zu Recht herum.

5.1 Führungen

Auch zwei Jahre nach dem Eröffnungsjahr läuft der Besuchsbetrieb sehr erfreulich.

Das Interesse an der Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG „Bloodhound“ ist ungebrochen. Die Führer leiteten 1'450 Personen in 67 Führungen durch die Lenkaffenstellung.

5.2. Werterhaltung

Die als vordringlich erachtete Realisierung eines Filmes über die möglichen Bekämpfungsabläufe auf der Einsatzkonsole ist erfolgt. Damit ist die Sicherstellung der visuellen Nachvollziehbarkeit der Prozesse an der Konsole gesichert.

Das Ladefahrzeug ist revidiert worden und wieder voll betriebsbereit.

5.3. Unterhalt

Eine spezielle Erwähnung verdient die Gruppe Unterhalt, die jeweils im Frühjahr die Anlage bereitstellt und im Herbst wieder wintersicher einmottet. Dank ihrer sorgfältigen Arbeit bleibt das Material über viele Jahre in gutem Zustand.

Für die Dieselmotoren des Kraftwerks Gubel konnte die MHSZ einige Ersatzteile für die noch einzige original installierte und betriebsbereite Kraftwerkanlage dieses Typs übernehmen. Der Rest aus der zentralen Kriegsreserve wurde freigegeben für Benutzer im fernen Ausland.

5.4. Das Projekt Mirage auf dem Gubel

Die MHSZ hatte ursprünglich die Idee durchgearbeitet, zwei Mirage-Kampfflugzeuge der Typen III S und III RS in der demontierten Feuerstellung Süd als Patrouille in realistischer Kurvenflugposition, aber sehr knapp über dem Boden, aufzustellen.

Dieses Projekt war gut gestartet, doch musste die MHSZ dieses aus Bestandesgründen auf ein Kampfflugzeug des Typs Mirage III S reduzieren. Dies wäre insofern sinnvoll gewesen, als zur Zeit des operationellen Einsatzes diese Jagdflugzeuge zusammen mit dem System Florida und den Bloodhounds ein in sich geschlossenes Ganzes gebildet haben. Der MHSZ wurde das Jagdflugzeug Mirage III S mit der Immatrikulation J-2325 zum Nulltarif zugewiesen, zu den gleichen Konditionen, wie sie für die beiden Luftwaffenmuseen Dübendorf und Payerne gelten. Kurz vor der öffentlichen Versteigerung der Mirageflotte erhielt die MHSZ dann aber die Information, sie müsse bei weiterhin bestehendem Interesse ebenfalls bieten.

Die MHSZ hat sich aber aus der Versteigerung herausgehalten, da verschiedene Gründe gegen die Realisierung sprachen: Das kantonale Amt für Raumplanung, dem Projekt ursprünglich nicht grundsätzlich abgeneigt, hat die negative Stellungnahme der kantonalen Denkmalpflege übernommen, obwohl die Denkmalkommission, nach einem Kurzvortrag des Präsidenten, ihrerseits dem Projekt mehrheitlich zugestimmt hatte. Die MHSZ beurteilte diese Ausgangslage als nicht geeignet, um ein Projekt durchzukämpfen, das neben den Steigerungskosten sowie dem finanzintensiven Aufbau auch noch jährlich wiederkehrende Unterhaltsaufwendungen in vierstelliger Zahl erfordert hätte. Zudem wäre das Flugzeug im bereits jetzt gedrängten Besuchsnormalprogramm vom Parcours her gesehen eine

Nebensache geblieben und hätte für eine echte Integration eine zeitliche Umdisposition mit entsprechender Reduktion verlangt.

So bleiben denn die Anlage unverfälscht und die Kosten im Griff. Dafür muss man sich die weit herum einmalige Aufstellung der Mirage-Kampfflugzeuge einfach in der Phantasie vorstellen. Und ausserdem ist die Zieldrohne Jindivik immer noch eine realistische Option, die zudem unter Dach aufgehängt ganz ohne Einfluss auf die Landschaft bleibt.

5.5. Stationierungskonzept der Armee XXI

Das Truppenlager auf dem Gubel bleibt als militärische Ausbildungsinfrastrukturanlage im Stationierungskonzept der Armee; damit ist die Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG auf dem Gubel als Museumsanlage so weit gesichert.

5.6. Windkraftanlage auf dem Kollimationsturm der Anlage BL-64

Dem Projekt einer Windkraftanlage auf dem Kollimationsturm kann die MHSZ nicht positiv gegenüberstehen, da die Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG auf dem Gubel integral unter Denkmalschutz steht; diese Parzelle und der Kollimationsturm sind samt Zufahrtspartelle ausdrücklich im Denkmalschutz-Perimeter. Auch wenn die MHSZ die Windkraft als Energiequelle grundsätzlich befürwortet, so wäre der Standort historisch nicht zu vertreten, nicht zuletzt auch in Konsequenz zum negativen Entscheid des Amts für Raumplanung und der kantonalen Denkmalpflege in Sachen Mirage auf dem Gubel.



Der Kollimationsturm der Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG

Bild: Patrick Jordi

6. Präsenz in der Öffentlichkeit

6.1. Internetauftritt der MHSZ

Der neue Internetauftritt www.mhsz.ch ist im Aufbau begriffen. Patrick Jordi ist neuer Webmaster der MHSZ und arbeitet daran, einen neuen attraktiven Internetauftritt für die Stiftung zu schaffen.

6.2. Der Gubel als Mitglied des Verbands der Museen der Schweiz

Seit Dezember 2004 ist die Museumsanlage Fliegerabwehr-Lenkwanfenstellung BL-64 ZG auf dem Gubel als Museum anerkannt und führt nun den Status eines sogenannten Beobachters im Verband der Museen der Schweiz (VMS). Dieser Status gilt normalerweise für mindestens ein Jahr, längstens aber für fünf Jahre. Die MHSZ kann dann den Antrag auf Vollmitgliedschaft beim VMS stellen.

6.3. Guide Musées 39/45

Die über den Dachverband FORT – CH / Festungen – Schweiz angeschriebene MHSZ hat die Gelegenheit ergriffen, eine Seite im Guide Musées 39/45 (ISBN 2-9517049-3-3) in französischer und englischer Sprache im erstmals aufgenommenen Bereich Suisse zu belegen. Auf dieser Seite präsentiert sich dann im Jahr 2005 sowohl der Festungsbereich des Kantons Zug wie auch die Fliegerabwehr-Lenkwanfenstellung BL-64 ZG auf dem Gubel. Damit erreicht die MHSZ erstmals die Präsenz in einem europaweit einmaligen Kompendium über die Militärmuseen mehrerer westeuropäischer Länder.

6.4. Freilichtmuseum quer durchs Ägerital

Eine Gruppierung aus den beiden Gemeinden des Ägeritals hat auch die MHSZ eingeladen, im Jahre 2005 im sogenannten Freilichtmuseum quer durchs Ägerital mitzuwirken. Die MHSZ hat sich integriert und präsentiert sich im nächsten Jahr mit zwei Festungsanlagen der Öffentlichkeit. Ein gemeinsamer Prospekt der beiden Gemeinden Oberägeri und Unterägeri wird das Besichtigungsprogramm im Jahre 2005 vorstellen.

6.5. Besucherstatistik 1997 - 2004

<i>Jahr</i>		<i>Festungen</i>	<i>BL-64</i>	<i>Gesamt</i>
1997	Einweihung Festungen (100) / Normalbetrieb	*200	---	200
1998	Denkmaltag Festungen (450) / Normalbetrieb	550	---	550
1999	Normalbetrieb	190	---	190
2000	Denkmaltag BL-64 (1'900) / Normalbetrieb	150	2'050	2'200
2001	Normalbetrieb	150	350	500
2002	Einweihung BL-64 (1'310) / Normalbetrieb	*100	2'130	2'230
2003	Einweihung Festungen (170/30) / Normalbetrieb	610	1'503	2'113
2004	Normalbetrieb	400	1'450	1'850
		<u>2'350</u>	<u>7'483</u>	<u>9'833</u>

* geschätzte Zahlen

7. Finanzen

7.1. Jahresrechnung und Kontrollstellenbericht

Die Zensor Revisions AG in Zug hat die Jahresrechnung 2003 der MHSZ geprüft und akzeptiert. Es sei an dieser Stelle der Zensor Revisions AG für die rasche und vorbildlich ausgeführte Rechnungskontrolle, seit nun bereits zehn Jahren als Sponsorbeitrag geleistet, bestens gedankt.

7.2. Finanzaufwand 2004

Die Finanzen der MHSZ laufen trotz grossen Aufgaben immer noch nach dem Tiefkostenprinzip. Die MHSZ kostet eigentlich wesentlich mehr, als aus der Jahresrechnung ersichtlich. Hier sei darauf hingewiesen, dass viele Arbeitseinsätze und materielle Investitionen im Rahmen des Stiftungsrates und vor allem des Bereichs Festungen ehrenamtlich und sponsormässig ablaufen. Hier sei allen gedankt, die in dieser Weise die MHSZ in Schwung halten!

7.3 Stiftungsaufsicht, Jahresbericht 2003

Das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht hat den Jahresbericht 2003 mitsamt der Jahresrechnung 2003 und Kontrollstellenbericht abgenommen.

8. Perspektive

Die MHSZ arbeitet zur Zeit noch an vier weiteren Teilprojekten. Sie gewichtet deren unterschiedliche Prioritäten für den Kanton aber immer wieder neu.

1. Die Übernahme eines 4. Loses von wichtigen Festungswerken der zwei Sperrstellen von nationaler Bedeutung Zugerberg und Füürschwand und Abschliessen eines Unterhaltsabkommens mit der Eidgenossenschaft.
2. Die Sicherstellung von zur Zeit noch ausstehenden Bauunterlagen der Festungen zusammen mit dem Staatsarchiv Zug.
3. Die Übernahme einer Zieldrohne „Jindivik“.
4. Allenfalls Aufbau eines Bereichs Panzerfahrzeuge, als selbständige Tochter der MHSZ, sofern sich eine gedeckte und geschützte Parkfläche in der Region Zug anbietet und eine Fahrzeugofferte des VBS vorliegt.

Die Militärgeschichtliche Stiftung des Kantons Zug nimmt auch in Zukunft den Platz ein, den sie schon jetzt für die Vergangenheit innehat.

Militärgeschichtliche Stiftung des Kantons Zug
Der Präsident

Bernhard Stadlin

Oberwil bei Zug, 20.06.2004



BL-64 Lenkwaffe in der verschneiten Feuerstellung Nord auf dem Gubel

Bild: Patrick Jordi